

Langenhorner Rundschau

zusammen leben - zusammen halten - zusammen gestalten

61. Jahrgang.
September 2017



„Wir machen Ihnen schöne Augen!“

**Was unser Mitglied Ingeburg Janssen Ihnen damit sagen will,
lesen Sie auf Seite 14.**

Langenhorner Rundschau
Zeitschrift des
Langenhorner Bürger-
und Heimatverein e.V.



In dieser Ausgabe:

Die Langenhorner Rundschau erscheint monatlich zum Monatsbeginn. Sie wird an über 60 Stellen in Langenhorn zum kostenlosen Mitnehmen ausgelegt: in vielen Einzelhandelsgeschäften, Apotheken, Arztpraxen, Banken und in allen öffentlichen Gebäuden. Mitglieder erhalten die Zeitschrift per Post zugeschickt.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V.

Vorsitzender: Michael Behrmann
Tangstedter Landstraße 41
22415 Hamburg
Telefon 01511-57 72 704
info@langenhorner-heimatverein.de
www.langenhorner-heimatverein.de

Die Langenhorner Rundschau ist kein gewöhnliches Verlagsprodukt. Sie wird von Langenhornerinnen und Langenhornern ehrenamtlich gemacht und vom Langenhorner Bürger- und Heimatverein kostenlos verteilt.

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht die der Redaktion wieder. Alle Bildrechte - soweit nicht anders gekennzeichnet - beim Verlag. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages.

Verlag, Anzeigenverwaltung,
Herstellung: Syncrohost GmbH
Richard Ebert
22415 Hamburg, Scharnskamp 23f
Telefon und Fax 040- 5316380
verlag@langenhorner-rundschau.de

Einer Teilaufgabe dieser Ausgabe liegt eine Information der Norderstedter Volkshochschule bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

Inhalt, Impressum	2
Editorial: Schulbeginn 2017	3
Regelmäßige Veranstaltungen im Bürgerhaus	3
Langenhorner Geschichte	
Neue Geschichtstafeln Unter den Linden	4-5
Von Stadtplanern und Schildbürgern	
Die unendliche Geschichte der Langenhorner Rampe	6-7
Wir fragten - Sie haben geantwortet	
Lesereinsendungen „Was stört - was gefällt“	8-9
Hier klappert der Grünschnabel:	
Dicke Luft in Hamburg	10-11
Zufrieden leben.	
Blicke und Bindung	12-13
Oft braucht es keinen Psychologen, sondern	
einfach eine gute Friseurin	14
Wie geht es weiter	
am Poppelauweg?	15

Beitragszahlungen

Die Beiträge für die Mitgliedschaft im Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V. werden im Normalfall vom Konto abgebucht. Selbstzahler überweisen den Jahresbeitrag bitte auf das folgende Konto:

Kontoinhaber: Langenhorner Bürger- und Heimatverein
IBAN: DE30200505501032210054
BIC: HASPDEHHXXX
Bank: HASPA

Hinweis für Nicht-Mitglieder:

Der Jahresbeitrag für die Mitgliedschaft beträgt für eine Einzelperson nur 14 Euro. Dafür erhalten Sie nicht nur die LANGENHORN-KARTE (siehe Seite 15), sondern vor allem die Möglichkeit, im Stadtteil mitzumachen und mitzureden. Ebenfalls erhalten Sie die Langenhorner Rundschau monatlich per Post zugeschickt - so versäumen Sie keine Ausgabe mehr!

Schulbeginn 2017

In diesen Tagen beginnt auch in Langenhorn die Schule für die Erstklässler. Die fünf Langenhorner Grundschulen sind auf die neuen Kinder gut vorbereitet. Noch. Denn die Zahl der Geburten steigt nach langer Zeit wieder - und zwar stärker als erwartet. Damit wächst auch die zu erwartende Zahl der Schüler. Nach einer Studie der Bertelsmannstiftung gibt es im Jahr 2020 (das ist schon in drei Jahren!) bundesweit mit 7,87 Millionen Schülern im Gegensatz zur alten Prognose ein Plus von 470.000. 2025 steigt die Schülerzahl schon auf 8,26 Millionen, die Lücke in der Prognose wächst auf eine Million an. 2030 würde es laut Studie 8,59 Millionen Schüler geben. Praktisch bedeutet das: Auch wir in Langenhorn brauchen - anders als bisher erwartet - in absehbarer Zeit mehr Schulen, mehr Lehrer. Denn Langenhorn wächst noch stärker als andere Stadtteile.

Die frühere Schule Grellkamp wird noch als Erstaufnahme-einrichtung für Flüchtlinge genutzt. Doch die Flüchtlingszahlen in Hamburg sinken weiter. Daher wird die frühere Stadtteilschule ab Oktober nicht mehr als Unterkunft genutzt.

Über die Anschlussnutzung wird nun gestritten. Zwar ist Vorsicht geboten - zu Recht sagt Bezirksamtsleiter Rösler: „Die Flüchtlinge sind ja nach wie vor da, nur im Augenblick nicht hier.“ Und in der Tat ist langfristig nicht absehbar, wie die politische Entwicklung und damit die weitere Lage der Flüchtlinge sich in den nächsten Monaten entwickelt. Doch dessen ungeachtet purzeln munter die Vorschläge unserer Kommunalpolitiker für die künftige Nutzung der Grellkampschule ein. Darunter sind praktische Ideen - wie die Nutzung für eine Kita oder für Azubi-Wohnen, die Öffnung für die Reha-Nutzung und somit auch für weitere Sportvereine - aber auch widersinnige wie der Abriss für den Wohnungsbau.

Da Langenhorn mittelfristig - wie zu Beginn dargestellt - mehr Schulraum brauchen wird, sollte die Grellkampschule einer Zwischennutzung zugeführt werden, die eine spätere Wiedereröffnung als Schule nicht verbaut. Auf keinen Fall sollte sie dem Leerstand (und damit dem Verfall) überlassen werden. Und ein Abriß für den Wohnungsbau verbietet sich sowieso. Über die Art der Zwischennutzung darf gerne gestritten werden. Doch die Grellkampschule muss intakt bleiben, um dann wieder Schule werden zu können.

rehh

Regelmäßige Veranstaltungen im Bürgerhaus.

Die Kaffeetafel des Bürger- und Heimatvereins findet wieder am gewohnten Ort statt - also am Freitag, dem 8. September ab 14:30 Uhr im Bürgerhaus.

Schwerbehinderten - Sprechstunde

Andrea Rugbarth und Erwin Friedeboldt bieten am 1. Mittwoch im Monat von 13.30 bis 16.00 Uhr Schwerbehinderten Rat und Hilfe an. Nächster Termin ist also der 6. September. Anmeldung ist nicht erforderlich.

NABU jeden 2. Montag im Monat,
Bettina Amedick 18:30 Uhr
Tel. 5213806 / Mail amedick.b@gmx.de

Langenhorner Schachfreunde e.V. jeden Freitag ab 19:00 Uhr
Hugo Schulz, Tel. 5279012

Langenhorner Skatfreunde jeden Donnerstag
Herr Prochnau 52441435 ab 18.30 Uhr

Guttempler Gemeinschaft jeden Dienstag 19:30 Uhr
„Kompass“, Gruppenabend
Ilona Dom, Tel. 04193/967154

AWO Seniorentreff Montag und Donnerstag
Harro Brehmer, Telefon 5339903 14 - 17:00 Uhr

AWO Seniorengymnastik jeden Dienstag
10:30 bis 11:30 Uhr **und** 12:00 - 13:00 Uhr

AWO Spielerunde – Skatfreunde jeden Montag
und Donnerstag 14.00-17.00 Uhr

AWO Computer Caffee jeden Dienstag
14.00-16.00 Uhr

Fit und flott Mittwoch 14 bis 16 Uhr
Gedächtnistraining

Tanzgruppe Seniorentanz jeden Freitag 10 - 11:30 Uhr
Melden bei Ingeborg Onnasch Telefon 524 62 21

SoVD Sozialverband 1. Donnerstag im Monat
Beratung 16.00-18.00
Kaffeetafel 3. Freitag im Monat
Tel. 500 06 53 Wolfgang Seipp 13.30-16.00

Langenhorner Gesangverein von 1866 Mittwoch
Kontakt: Birgit Schmitz Chorprobe im LALI
Tel. 500 05 45 Tangstedter Landstr. 182a
18.30 - 21.00 Uhr

Weitere Termine unter

<http://buergerhaus-langenhorn.hamburg/kurse-veranstaltungen/>

Langenhorner Geschichte „Unter den Linden“

Unter dem Motto „Nur wer die Geschichte kennt, weiß wo er wohnt“ hat unser Langenhorn-Archivar Erwin Möller drei Geschichtstafeln herstellen lassen. Sie stellen historische Bezugspunkte zum ehemaligen Parkgelände des AK Ochsenzoll her, auf dem sich heute das neue Stadtquartier „Unter den Linden“ entwickelt.

Das Projekt wurde mit freundlicher Unterstützung der PATRIZIA Immobilien AG realisiert.

Gemeinsam mit Bezirksamtsleiter Harald Rösler enthüllte Erwin Möller die erste der drei Tafeln an der Henry-Schütz-Allee/Ecke Langenhorner Chaussee.

Alle drei Tafeln zeigen auf der linken Seite eine historische Karte von Langenhorn aus dem Jahr 1804. Grün eingezeichnet ist darin das Gebiet, in dem ab 1802 eine Kiefern-schönung aufgeforstet wurde. Noch früher stand hier ein Eichenwald. Doch die Eichen wurden gefällt und das Nutzholz versteigert, um mit dem Erlös die Kirche in St.Georg bauen und bezahlen zu können. So entstand also hier ein Kiefernforst, von der Bevölkerung „Tannenkoppel“ genannt - man erinnert sich: Die um 1859 gebaute und erst kürzlich abgerissene Gastwirtschaft auf der anderen Straßenseite hieß zunächst „Gastwirtschaft zur Tannenkoppel“, ehe sie zum „Hotel Tomfort“ wurde.



Der rechte Teil der Tafeln stellt die Verbindung zum Aufstellungsort her. So zeigt die Tafel auf dem Bild oben eine alte Postkarte aus Langenhorn mit der Gastwirtschaft ‚Zur Tannenkoppel‘ als Bildmotiv, dazu einen erläuternden Text. Diese Tafel steht an der Langenhorner Chaussee gegenüber dem ehemaligen Tomfort-Gebäude an der Henry-Schütz-Allee.





Die Tafel auf dem Bild unten links zeigt eine alte Fotografie der Ecke Neuburgerweg/ heutige Ochsenweberstraße. Dort stand bis 1980 das Pfortnerhaus zum AK Ochsenzoll. Darunter ein Blick in den „Tannenzuschlag“ - so benannt ab 1921. Er reichte von der Langenhorner Chaussee bis zur heutigen Theodor-Fahr-Straße und wurde 1932 umbenannt in Neuburgerweg.

Die dritte Tafel auf dem Bild oben erinnert daran, daß hier nahe der Fibigerstraße ein Güterbahnanschluss geplant war, von dem aber nur der Bahndamm errichtet wurde, dann gab man das Vorhaben auf. Gedacht war der Güterbahnanschluss zur Versorgung des Krankenhauses mit Heizmaterial. Die Fibigerstraße hiess bis 1948 „Am Fößberg“.

Die Geschichtstafeln werden für den Langenhorner Bürger- und Heimatverein hoffentlich ein Anstoss sein, das seit langem geplante Projekt eines Kulturpfades durch Langenhorn jetzt wieder aufzugreifen. Der Kulturpfad soll eine Info-Route durch den ganzen Stadtteil mit etwa 20 Stationen umfassen, auf der die Entwicklung vom ländlichen Heide- und Moorflecken zum heutigen Hamburger Stadtteil dargestellt wird. Die Idee hinter dem Projekt ist, dass interessierte Hamburger - vor allem auch die Langenhorner Neubürger - sich den Kulturpfad selber erlaufen können. Nachdem in nur wenigen Jahren immer mehr historische Bauten und Baudenkmäler aus dem Stadtteil abbrennen oder abgerissen wurden, sollten wenigstens Bilder und Schautafeln an die Kulturgeschichte Langenhorns erinnern.

Bisher war dieses Projekt, zu dem auch eine Handyanwendung gehört, an der Finanzierung gescheitert. Doch nachdem in anderen Stadtteilen (z.B. in Ottensen) vergleichbare Projekte vom Kulturausschuss der Bezirke abgesegnet und

finanziert wurden, kann man den Bürger- und Heimatverein nur ermuntern, zusammen mit dem Langenhorn-Archiv einen neuen Vorstoß zu unternehmen.

Mit den drei Geschichtstafeln im Quartier „Unter den Linden“ wurde jedenfalls ein schöner Anfang gemacht.

Text: R. Ebert; Fotos: Claus-Dieter Schmuck-Hinsch



Immobilienverkauf zum besten Preis?
Bauen Sie auf uns und genießen Sie den Sommer!

Sie wollen Ihre Immobilie zu den bestmöglichen Bedingungen verkaufen? Ihr Anliegen ist bei uns in kompetenten Händen. Wir verfügen über umfassende lokale Marktkenntnisse und wissen den Wert Ihrer Immobilie richtig einzuschätzen. Kontaktieren Sie uns - wir beraten Sie gern!

Shop Langenhorn
 Tel. 040-238 459 44 · Norderstedt@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com/norderstedt · Immobilienmakler


ENGEL & VÖLKERS

Der unendlichen Geschichte neueste Episode **Von Stadtplanern und Schildbürgern**

Die Rampenanlage und der Tunnel sind nun gestrichen – zum Teil. Fertig? Gerade möchte man einen Ausruf der Begeisterung von sich geben, da wird man der Tatsache gewahr, dass die ganze Geschichte eben nur halbfertig ist. Auf dem Quartiersforum vor 3 (!) Jahren wurde dieses spukhässliche Design ausgewählt und es wurden 20.000 € für diesen Auftrag bereit gestellt; der Auftrag war angeblich bereits vergeben. Es war nie die Rede davon, die Hälfte der Fläche im Betonlook zu lassen. Und niemand hat uns erzählt, dass es drei Jahre dauern würde.



Und jetzt sieht das ganze Ding aus wie der Witz von dem Fluchtauto, dass links/rechts mit unterschiedlichen Farben lackiert ist, damit sich die Zeugen widersprechen. Man



versucht den gestalterischen Gedanken dahinter zu fassen, wenn man vor dem Tunneleingang steht. Die Seite, die man aus dem Bahnhof kommend sieht, ist gestrichen. Wenn man auf den Bahnhof blickt ahnt man dies nicht. Man sieht Beton mit einer gewissen Patina.

Im Tunnel wird es noch seltsamer. Die Fliesen auf der einen Seite wurden übermalt. Die Fliesen! Die, die so sündhaft teuer waren, das man kein Loch für einen weiteren Schaukasten bohren darf. Die, die so toll Graffiti abweisend sind. Und abwaschbar. Die hat man überstrichen und damit eine hervorragend haftende Leinwand für jeden Flecken und jeden Schmierfinken geschaffen. Von dieser haarsträubenden Idee war in keinem Quartiersforum die Rede, natürlich nicht. Wir hätten uns totgelacht.





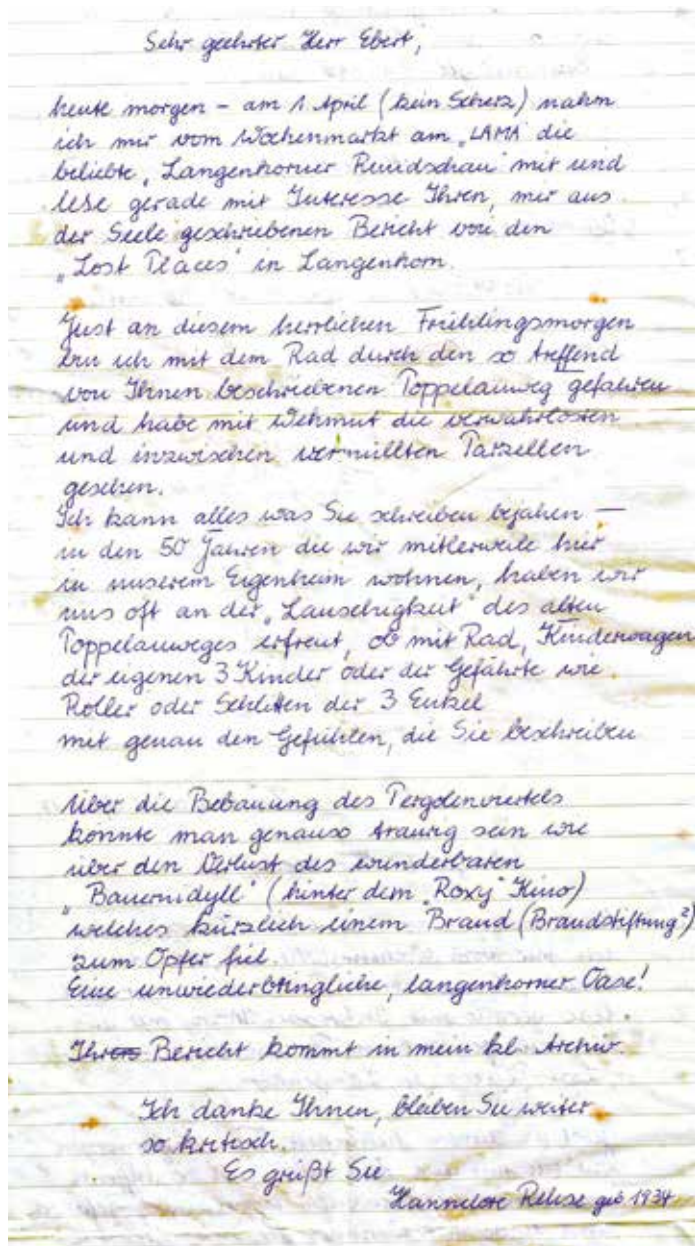
In der Realität vergeht einem das Lachen jedoch schnell. Wenn man Kaufland verläßt, glaubt man in ein Schwimmbad zu geraten. Und bei der Rampenanlage – auch liebevoll das Langenhorner Holocaust Denkmal genannt – versteht man, dass die Maler das, was die Polizei einen Angstraum nennt, nicht durch irgendwelche bunte Tupfer (zer)stören wollte. Bravo

sagt Martin B. Münch

Die Langenhorner Rundschau fragte - Sie haben geantwortet

Was mögen Sie an Langenhorn, was stört Sie?

Beginnend mit dem Bericht über „Lost Places“, also über das verlotterte Areal am Poppelauweg, haben wir Sie gefragt. Es haben uns eine Fülle von Antworten erreicht - dafür vielen Dank! Alle können wir aus Platzgründen nicht abdrucken und vieles muss gekürzt werden - dafür bitten wir um Verständnis. Doch Ihre Antworten haben uns viele Anregungen für die Redaktionsarbeit gegeben. Wir veröffentlichen heute eine Auswahl - weitere werden folgen!



Sehr geehrte Damen und Herren,

soeben habe ich mit grossen Interesse den o.g. Beitrag von Martin B. Münch gelesen! Dort bezeichnet er das Gelände am Poppelauweg in 22415 Hamburg-Langenhorn als „Lost Place“. Eine passendere Bezeichnung kann man dafür gar nicht finden ...!

Weiter ist in dem Beitrag davon die Rede, die Fläche den Bürgern als „Urban Gardening“-Projekt zur Verfügung zu stellen!

Das können Sie ja mal der Frau Kristin Petersen und Herrn Dirk Pusch von der Sprinkenhof AG und dem Bezirksamt Hamburg-Nord vorschlagen, die uns Kleingärtner (auch ich war Pächter einer der dortigen Grabeland-Parzellen) 2014 von dem Gelände vertrie-

ben haben, um es bis heute brach liegen zu lassen. Begründung: „Die Grundstückseigentümerin benötigt die besagte Fläche mit Bedacht auf die weitere Stadtplanung zurück.“

Ein Jahr zuvor fand eine sogenannte „Info-Veranstaltung“ statt, sowohl mit der Baubehörde, und sämtlichen Ortsvorständen der Parteien, wie Grüne, SPD, CDU und wie sie alle heissen ...!

Dort wollte man lediglich darüber informieren, Änderungen in der Flurkarte vornehmen lassen zu wollen, die Umwandlung des Geländes von „Wohnbaufläche“ in „Grünfläche“.

Es war nicht die Rede davon zu räumen ... und anschliessend alles brach liegen zu lassen !

Wir als „Pächtergemeinschaft“ waren vom Prinzip ein „Urban Gardening“-Projekt, denn unsere Pätzellen waren ja kein Kleingarten e.V. !

Treten Sie den Verantwortlichen für die „Glanzeistung“, uns dort zu vertreiben ruhig mal anständig auf die Füsse ...!

Mit freundlichen Grüßen,
Marcus Lehmitz

LiebeRedaktion ,

am Schlimmsten in meinem Stadtteil Langenhorn finde ich die fantasielosen, will sagen hässliche neuen Bauten, Häuser, und vor allem Einkaufszentren werden ohne jedweden Sachverstand und ohne Bezug zur Umgebung oder menschlicher Nutzung hingeknallt. Gucken Sie mal in den Stockflethweg, da ist Nr.98, kein Haus sondern ein großer Schuhkarton, passt gar nicht. Oder das neue Wichert-Audi Haus, ohne Eingang, ohne auch nur annähernd angenehmer Innenausbau, zugeklebte Schaufenster .

Top aber, das vor allem innen hässliche „Kronstiegecenter“, man mag sich nicht und man kann sich nicht darin aufhalten. Nicht mal die Stufen der Treppe gehen bis ganz runter, wer hat das nur ausgedacht? Neu im Negativ Programm auch der Wohnblock Tangstedter, Ecke Hohe Liedt, da hat der Architekt ja seine ganze Fantasie vergessen und sowas langweilig / hässliches hingebaut, nur auf Kommerz abgestimmt, glaub ich.

So erstmal Schluss mit meinem Gemecker. Schöne Stellen gibst ja auch in meinem Stadtteil eine ganze Menge.

Darauf bin ich Stolz.

Also erstmal mit freundlichen Grüßen

Ihr Leser und Alt-Langenhorner

Curt Dabbert

Was mich an Langenhorn stört : Dass man nach 100 Jahren an den Übergängen über den Raakmoorgraben teure Geländer gebaut hat.....Dass nach einem Tag Regen, Teile der Wege sich in knochentiefen Matsch verwandeln und tagelang im Raakmoor nicht benutzbar sind.

Reinhard Weigel (per E-Mail)

Das Ehepaar Brigitte und Dieter Rodhorst finden an Langenhorn positiv:

- Noch dörflicher Charakter - noch sehr grüner Stadtteil - großer Zuzug von Familien

Negativ finden sie:

- Es fehlt ein schönes Cafe

- Es fehlen immer mehr PKW-Stell-/Tiefgaragenplätze

- Denkmalschutz: alles alte wird abgerissen oder fällt Brandstiftung zum Opfer

- Ungepflegte Grünanlagen. Straßen sind durch Grünbewuchs für Autofahrer nicht mehr einsehbar.

- Gestaltung Langenhorner Markt und Krohnstiegcenter – geschmacklos.

- Es scheint, dass unser Stadtteil von der Politik nicht wertgeschätzt wird: keine Zukunftsplanung/Ansatz, wie Langenhorn sich entwickeln und attraktiver werden soll.

- Wir wollen keine Schlafstadt werden!!

- Es gibt immer mehr Menschen - aber Busse fahren nicht oft genug, Busse zu voll.

- Situation auf dem Fußweg an der Langenhorner Chaussee geradezu lebensgefährlich. Radfahrer in beiden Richtungen unterwegs und rasen!! Für Kleinkinder und alte Menschen unhaltbarer Zustand.



Foto: Petra Osinski DrPH

Aus einem Schreiben an den Regionalausschusses Langenhorn-Fuhlsbüttel etc., das uns zugging:

Sehr geehrte Damen und Herren,

bereits in der aktuellen Ausgabe der Langenhorner Rundschau (Juli 2017) wurde der Pflegenotstand der Baumeinfassungen entlang der Tangstedter Landstraße Süd scharf kritisiert.

Dem möchte ich mich hier anschliessen.

Meine Beanstandungen zur Herstellung sowie zur „Pflege“ dieser Anlagen, wobei letztere offensichtlich überhaupt nicht stattfindet, sind (u.a.) wie folgt:

Bei der ursprünglichen Anlage der Baumeinfassungen im Rahmen der aufwändigen Neuherichtung des Langenhorner Markts haben die Landschaftsarchitekten bzw. Planer elementare Regeln des menschlichen Verhaltens ignoriert. Sprich: wenn auf einem vielbegangenen Platz beim direkten Zugang zum U-Bahneingang eine quadratisch angelegte Baumscheibeneinfassung den Zugang einengt, werden die Menschen diagonal über die Einfassung gehen und dort die Anpflanzungen niedertrampeln. Abhilfe hätten hier runde und enger an den Bäumen verlaufende Einfassungen schaffen können, um mehr Platz für durchgehende Fußgänger zu lassen. Zudem werden ganz generell rund angelegte Baumeinfassungen eher nicht betreten, weil dann keine geradlinigen „Abkürzungen“ zum Betreten der Einfassungen einladen.

Meiner Einschätzung nach wurden in vielen Fällen die Geranium/Storchnabelneupflanzungen direkt auf den schon vorhandenen stark verdichteten, durchwurzelten Boden rund um die vorhandenen alten Eichen eingebracht, ohne also den Boden zu lockern und zusätzlichen Mutterboden aufzubringen. So hatten m.E. in vielen Einfassungen die Neupflanzungen niemals eine Chance zum Einwachsen und Gedeihen.

Die in über der Hälfte der Baumscheibeneinfassung jetzt feststellbare Überwucherung mit unattraktiven Wildkräutern ist offensichtlich und bedarf keines Kommentars. Meine Frage dazu jedoch: wie konnte es soweit kommen? Fehlen die Mittel für eine fachgerechte Pflege oder haben Sie dem jetzt entstandenen Problem einfach keine Aufmerksamkeit geschenkt?

Am allerempörendsten: Im ebenfalls mit Geranium/Storchnabel bepflanzten Mittelstreifen entlang des Treppenaufgangs zum Langenhorner Markt hatte die Verunkrautung offensichtlich derart zugenommen, dass zur „Abhilfe“ mit dem Rasenmäher oder andderem Schneidgerät über den Streifen gefahren wurde, sodass dort nun auch die letzten überlebenden Anpflanzungen bis auf den Boden niedergeschnitten wurden und nur noch kaum erkennbar sind. Wann und vom wen ist dies mit welcher Aufgabenstellung beauftragt worden? Was aber gar nicht geht, ist, was Sie in Langenhorn-Mitte zugelassen haben: die mittelaufwändige Herstellung einer gärtnerisch angelegten Neubepflanzung, die dann mangels Pflege in nur zwei oder drei Jahren vor die Hunde geht. Wenn Ihnen also, wie es offenbar hier der Falls war, für die notwendige Erhaltungspflege der Neuanlagen die Betriebsmittel fehlen, wäre es verantwortungsvoller, einer aufwändige Neuanpflanzung gar nicht erst zuzustimmen.

Petra Osinski DrPH

(Anmerkung der Redaktion: in der Zwischenzeit wurden die Baumscheiben „gepflegt“ - immerhin. Dafür Danke an das zuständige Amt!)



Hier klappert der Grünschnabel

Liebe Langenhornerinnen und Langenhorner!

Da am 24. September Bundestagswahl ist, will ich mich einer persönlichen Stellungnahme zu aktuellen politischen Ereignissen in Langenhorn oder Umgebung enthalten. Ich gehe davon aus, dass Sie, geneigte Leserin oder Leser, ihr demokratisches Wahlrecht zum Nutzen unseres Staates einsetzen. Trotzdem gab es einen Anlass:

Nun herrscht Dicke Luft

„Die Gesundheitsbelastung der Radfahrer ist in Hamburg, die zu einer der schmutzigsten Städte gehört, extrem hoch. Vor allem Radfahrer erleiden Gesundheitsschäden, die durch den Emissionsausstoß entstehen (...) und bis zum Tod führen können.“ Das erklärte Dirk Lau vom ADFC Hamburg. Aktuelle Tests der Fernsehserie Quarks & Co ergaben, dass sich das Leben von Radfahrern um mindestens 40 Tage verkürzen.

Doch was passiert denn dann den Kraftfahrern, die in den üblichen Staus stehen und mit der Autolüftung die Abgase der Vordermänner zwangsbeglückt einatmen? Und die Anwohner gar, die nicht wie Radfahrer durch Ausweichrouten in Parks und an Bächen der dicken Luft entkommen können. Diese müssen ja nicht die Radstreifen auf den Hauptstraßen direkt an den Auspuffen benutzen, sondern können auf Nebenstraßen mit 60 Prozent weniger Stickstoffdioxid ausweichen.

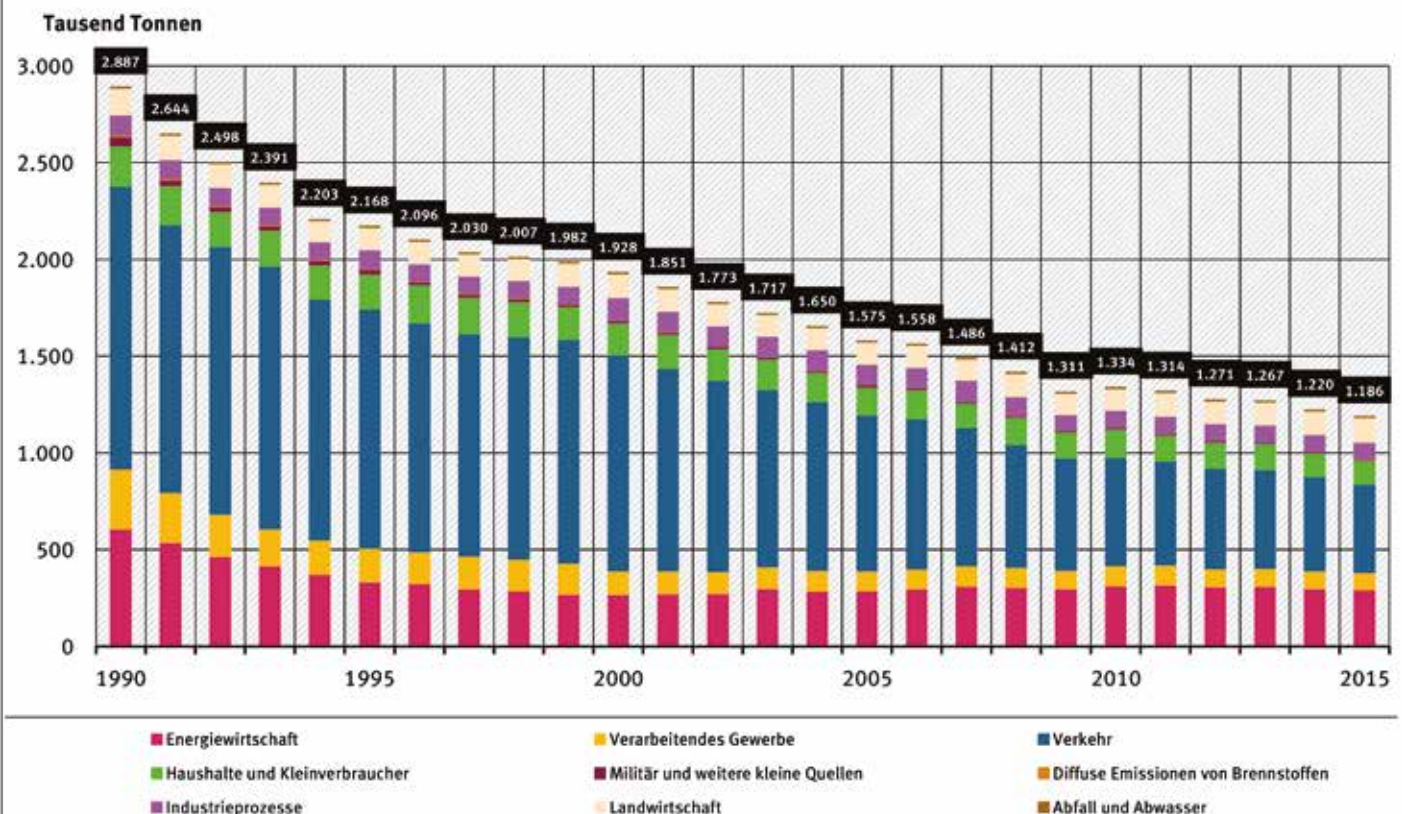
Allerdings: Durch die Anstrengungen und körperlichen Einsatz atmen Radler die Abgase schneller und tiefer ein und nehmen so mehr Schadstoffe auf. Im Fachjournal „Nature“ von 2015 ermittelten Forscher angeblich 7.000 Todesfälle

durch Abgase für alle Bewohner und Verkehrsteilnehmer in Deutschland – das sind doppelt so viele wie bei Verkehrsunfällen ums Leben kommen.

Wer macht die dicke Luft?

Giftige Stoffe verlassen die Schornsteine z.B. Kohlenmonoxid, Stickstoffdioxid, Schwefeldioxid und Chlorverbindungen sowie Schwermetalle wie Nickel, Blei, Cadmium und Quecksilber.... Vom Menschen verursachte Luftverschmutzung wird heute zumeist in die großen Verursachergruppen Industrie, Verkehr, Landwirtschaft und Haushalte (mit den entsprechenden Prozentanteilen) unterteilt. Das ist viel zu grob verurteilt: „Verkehr (incl. Flugzeuge und Schiffe) mit 38 Prozent“. „Saurer Regen“, Sommersmog, Klimawandel sind Schlagworte; die wirklichen Aspekte sind stoffbezogen (Schwefeldioxid, Stickoxide, Staub usw.) zu beurteilen. Die Verursacher geben (emittieren) aufgrund unvollständiger Stoffwandlungs- und -bearbeitungsprozesse gasförmige und feste Substanzen in die sie umgebende Luft ab. Man sollte dann auch noch innerhalb der Industriezweige unterschei-

Stickstoffoxid (NO_x, gerechnet als NO₂) -Emissionen nach Quellkategorien



	SO2	Staub	CO2	NO	VOC	CO	N2O	NH3	CH4
Industrie	90	70	65	30	30	-	20	5	10
Verkehr	5	10	25	60	50	70	5	-	-
Landwirtschaft	-	10	-	-	-	-	70	95	50
Haushalte	-	-	10	10	5	20	-	-	-

den: Schwer-, Leicht- und chemische Industrie. Diese weisen sowohl gemeinsame als auch unterschiedliche, oftmals „typische“ Emissionen auf.

Das eigentliche Problem der Luftverschmutzung entsteht durch die Bereitstellung nutzbarer Energie auf Basis fossiler Rohstoffe, die verbrannt werden. Aus der Tabelle erkennt man (in der Industrie sind Kraftwerke mit enthalten), dass jede Verursachergruppe für bestimmte Emissionen bzw. Spurenstoffe dominierend ist. In der Landwirtschaft sind es z.B.: Ammoniak (NH₃), Methan (CH₄) und Distickstoffmonoxid (Lachgas N₂O). Bei den Haushalten ist der Verursacher die Verbrennung von Heizöl, Gas, Kohle oder Holz.

Mit der Reduzierung der Emissionen in bestimmten Verursachergruppen verschieben sich die prozentualen Anteile (Schwefeldioxid- (SO₂) und Staubemissionen aus Kraftwerken etwa spielen nur noch eine untergeordnete Rolle). Es wird erwartet, dass beispielsweise die Europäische SO₂-Emission im Jahr 2020 im Wesentlichen durch den Schiffsverkehr bestimmt wird.

Im Verkehrsbereich wird Stickstoffmonoxyd (NO) und in Verbindung mit der Luft Stickstoffdioxid NO₂ produziert. Dabei schlägt auch ein Dieselmotor weit über die Stränge, wie Umweltphysiker Denis Pöhler von der Universität Heidelberg gemessen hat. Stickoxide machen krank, sagt Martin Kohlhäufel, Chefarzt im Robert-Bosch Krankenhaus in Stuttgart. Das unsichtbare Gift greift Lungen und Atemwege der Menschen an. Es bewirkt die Bildung von bodennahem Ozon und verändert das Stickstoffbudget der Biosphäre. Nach Angabe des Umweltbundesamtes sind die jährlichen Stickoxid-Emissionen in Deutschland in der Zeit von 1990 bis 2014 von 2,885 auf 1,223 Mio Tonnen gesunken.

Kohlenmonoxyd CO ist ein gefährliches farb-, geruch- und geschmackloses Gas. Strömt es aus einem defekten Ofen aus, kann es - anders als etwa Rauch - nicht wahrgenommen werden. Das Gas bildet sich, wenn Kohlenwasserstoffe aus etwa Kohle, Gas oder Benzin nicht vollständig verbrennen. Eine typische Situation dafür sind glühende Kohlen auf einem Grill. Bei einer Vergiftung kommt es zu einem massi-

ven Sauerstoffmangel im Blut. Das Treibhausgas CO₂ verstärkt den Klimawandel – wir finden es aber auch in kohlendioxidhaltigen Getränken („mit Kohlensäure“) oder als Trockeneis. Feinstäube entstehen durch Verbrennungsreste (Ruß), Bremsstäube, Reifenabrieb, Fahrbahnabrieb und aufgewirbelten normalen Straßenschmutz. Die Abgasfilter sind bei Dieselfahrzeugen häufig zugesetzt und hindern das Weiterfahren. Um das zu verhindern werden sie vielfach verbotenerweise durch-

stoßen. Damit wird Feinstaub ungehindert rausgepustet (schwarze Wolken aus dem Auspuff).

Wie sieht die Zukunft aus?

Sind Benziner oder Hybride eine Alternative zum Diesel? Motoren-Forscher Thomas Koch vom Karlsruher Institut für Technologie hält die neueste Diesel-Motoren-Generation für sauber und konkurrenzfähig. Doch was sind solche Aussagen wert? Wie der Umweltschutz ausgetrickst wird, haben die Automobil-Hersteller, die Lobby und die Politik bewiesen. Die neue Festlegung der Bundesregierung auf Elektroautos statt Verbrennungsmotor ist ein Graus. Wir brauchen dann 5 Kernkraftwerke (pardon, ich meine die entsprechenden Terawatt) mehr, um den Energiebedarf zu decken. Da haben sich RWE, EON und Vattenfall die Hände gerieben. Das ist die Lizenz zum Gelddrucken. Die Lobbyisten der Elektroriesen haben wohl ganze Arbeit gemacht. Es gibt doch eine ganz einfache Möglichkeit: Die Bevorzugung von Dieselmotoren bei der Mineralölsteuer zu streichen. Das wird automatisch die Dieselflotte schnell dezimieren (und der Bundeskasse über 7 Milliarden Euro jährlich zusprudeln). Aber da war wohl die Autolobby dagegen. In China oder USA gibt es kaum Dieselfahrzeuge.

Auch Hamburg reagiert langsam. Statt die Hochbahn anzuweisen, keine Dieselbusse ohne zukunfts feste Abgasreinigung zu kaufen, wird ein Fahrverbot für einige Straßenteile erwogen. Auch Taxis sollten nur neu zugelassen werden mit Erdgas oder Hybridantrieb.

Zurück zu Hamburg-Langenhorn:

Ich frage mich: Welche Gase oder Feinstäube töten die Radfahrer und nicht die Autofahrer oder Anwohner?

Lebensverlängernd für Radfahrer ist zweifellos die Helmbenutzung. Sie haben ihr Leben selbst in der Hand wo und wie sie sicher fahren.

Euer Grünschnabel

(leider unabhängig von der Helmindustrie)

Quellen: Herausgefiltert bei der Bundeszentrale für politische Bildung, Internet, Medienberichten

Kolumne „Zufrieden leben“

Blicke und Bindung

Neulich wartete ich am Flughafen auf den Fahrstuhl. Ein Paar kam mit einem offenen Kinderwagen dazu, in dem ein etwa zehn Monate alter Junge lag. Die Eltern scherzten mit ihrem Kind, sprachen es liebevoll an. Alle drei lachten zusammen. Es war schön, das miterleben. Auch mich bezog der Junge in sein Spiel mit ein, lächelte mich vergnügt an – und ich zurück. Die Mutter schmunzelte und sagte: „Na, flirtest du schon wieder?“ Als die Fahrstuhltür sich öffnete, schoben die beiden den Wagen in fröhlicher Stimmung weiter und ich dachte: „Wie schön – die drei verstehen sich!“ Am selben Tag sah ich noch eine andere Situation: Ein Kind, etwa im selben Alter, das in einem offenen Wagen mit Blickrichtung nach vorn lag, die Mutter stand dahinter und war etliche Minuten mit ihrem Smartphone befasst.

Mit zehn Monaten ist die Welt sehr spannend. Sie kann aber auch mal sehr beängstigend sein, schließlich befinden sich die Kleinen im Kinderwagen auf derselben Höhe mit manch neugierigen Hunden, schnell fahrenden Autos, Radfahrern, fremden Menschen und unbekannten Geräuschen. Dann brauchen die Kinder vor allem Eltern oder andere enge Bezugspersonen, die ihnen vermitteln, dass alles in Ordnung ist, dass es geschützt ist und ihm nichts passiert. Schon als Neugeborene brauchen Kinder diese Art der Kommunikation, entwickeln dadurch Urvertrauen, fühlen sich behütet und lernen die Welt auf diese Weise allmählich kennen. Je älter die Kinder werden, desto mehr nimmt der Blickkontakt ab, doch er wird zielgerichteter: Gerade in bedrohlich erscheinenden und somit stressigen Situationen rückversichern sich die Babys, dass sie in ihrer Welt sicher sind.

Dies vermittelt sich über Blickkontakt und eine liebevolle, beruhigende Stimme. Dem Elternpaar mit seinem kleinen Sohn, das ich im Fahrstuhl traf, wäre dies leicht möglich gewesen, denn sie hatten einen Kinderwagen, aus dem das Kind zu ihnen schauen konnte.

Doch viele Eltern entscheiden sich für einen Buggy, in dem das Kind nach vorne schaut und die Eltern bzw. Bezugspersonen im Rücken hat. So ein Buggy ist praktisch und lässt sich leichter als ein Kinderwagen in der Bahn und im Auto transportieren. Die Kleinen können viel sehen – doch sie können die vielen Eindrücke einer Großstadt oft nicht verarbeiten, sind überfordert. Manche weinen, manche saugen intensiv an ihrem Nuckel. Beides können Stressreaktionen sein – verursacht durch eine Reizüberflutung.

Ideal wären deshalb Buggys, die man in beide Richtungen drehen kann. Solche Modelle sind aber selten und recht teuer.

„Haben wir denn sonst keine Probleme?“ mögen Sie jetzt denken. Innen- und außenpolitisch seien andere Themen schließlich viel wichtiger und regional erregen die neu be-

malte Rampe und der Tunnel am Langenhorner Markt sowie der „Lost Place“ am Poppelauweg gerade so manche Gemüter – und nun geht es in dieser Kolumne um Buggys und die Blickrichtung von Babys und Kleinkindern. „Geht’s noch?“ höre ich schon sagen oder „Ich weiß selbst, was für mein Kind am besten ist!“.



Sicherlich: Nicht alle Kinder reagieren in derselben Weise auf die Außenreize. Doch wer sich mal den zehnminütigen Film von Forschern der schottischen Universität Dundee angesehen hat, in der mit der Kamera festgehalten wurde, wie Kinder die Situation im Buggy erleben (falls Sie das mal im

Internet ansehen möchten: „Norland College buggy ride“ lautet der Suchbegriff), denkt da vielleicht anders drüber: Man wird durch die Gegend geschoben, ohne zu wissen, wohin es geht und wie aus dem Nichts tauchen fremde Menschen

Apotheker Stefan Bröge

BUDNI PARTNER APOTHEKE Langenhorner Chaussee 666 22419 Hamburg Tel. 53 32 77 22		HEIDBERG APOTHEKE Tangstedter Landstraße 467 22417 Hamburg Tel. 30 85 39 00
---	--	---

huyke

heizung · lüftung · solar · sanitär

Wartungs-, Not- und Kundendienst
 Tangstedter Landstraße 140 22415 Hamburg

520 98 98
www.huyke-heizung.de



Glücklich und zufrieden leben ist ein Wunsch, den viele Menschen haben. Doch wie kann ich ein gutes, glückliches Leben führen? Wie finde ich zu mehr Gelassenheit?

Wie gelingt ein erfolgreiches Leben, auf das ich später zufrieden zurückblicken kann? Solchen Fragen widmet sich in dieser Kolumne die Langenhorner Autorin Regine Böttcher.

im Blickwinkel auf, verschwinden aber auch gleich wieder, man wird durch Lücken zwischen Autos geschoben, hört laute Schritte und piepsende Ampeln, ohne diese lokalisieren zu können, Hunde, Autos und Lieferwagen kreuzen das Sichtfeld, dazu großformatige Werbung und an der Kasse im Kaufhaus hat man plötzlich die Hinterteile fremder Menschen vor dem Gesicht. Und die ganze Zeit fehlt eines: Ein vertrautes Gesicht, das einem signalisiert, dass man nicht alleine und alles in Ordnung ist. Die Wissenschaftler fanden heraus, dass Kinder in Buggys, in denen sie nach vorne schauen, einen leicht erhöhten Puls haben im Vergleich zu den Kindern, die in den Buggys nach hinten schauen. Dies ist ein Anzeichen für Stress. Auch schlafen die Kinder, die zu den Eltern/den Bezugspersonen schauen, doppelt so häufig beim Fahren ein, was kein Zeichen für Langeweile ist, sondern von Entspannung.

Wenn Erwachsene zu mir in die Beratung kommen, weil sie unter Stress leiden, spielt oft eine Überforderung durch Reize eine Rolle. Die Betroffenen können lernen, dies zu verändern. Die Babys und Kleinkinder können das nicht. Gerade in dem Alter, das für die kindliche Entwicklung entscheidend ist, zwischen sechs Monaten und zweieinhalb Jahren, sind sie besonders auf unseren Schutz angewiesen.

Die Wolfgang Bergmann-Stiftung hat die Initiative der Universität Dundee vor einigen Jahren aufgenommen und sie mit dem schönen Satz überschrieben: „Ich seh’ dich – und das macht mir Mut!“ Sicher gebundene Kinder sind emotional stabil, haben Vertrauen darin, dass die eigenen Bedürfnisse erhört werden und machen die Erfahrung, dass sie bei Schmerz getröstet und bei Angst ermutigt werden. Aus diesem Vertrauen heraus entwickeln sie ein gesundes Selbstwertgefühl und trauen sich, die Welt zu erobern. Auf dieses Urvertrauen lässt sich ein gesundes und erfolgreiches Leben bauen.

Ihre Regine Böttcher



Linden-Apotheke

Sigrid Schuhmann e.K.

Krohnstieg 41 - 22415 Hamburg

Telefon 532 24 24

7,50 €
Erwachsene
3,50 €
Kinder

Curas Jahrmarkt

Am Freitag, 08.09.2017 von 15 – 19 Uhr

- Livemusik vom Orgel-Duo und unserem Heimchor
- Tanzgruppe – Linedance
- Essen und Trinken all you can eat
- Cocktailbar
- Tombola und Glücksrad mit vielen tollen Preise für Sie
- Kinderprogramm mit Hüpfburg, Karussell, Clown u. v. m.
- Flohmarkt

Cura Seniorencentrum Langenhorn - Röweland 6a
22419 Hamburg - Tel: 040.530465-0 - www.cura-ag.com

Rosen-Kröger

seit 1928

Garten- und Landschaftsbau

Tel: 040 - 531 32 15

Vorsorge im Alter? Beratung?
Hausnotruf? Preisvorteile bei Geschäften?
Die SVS-Karte für Senioren in Langenhorn!
Sicherheit - Vorsorge Service

Rufen Sie uns gerne an
 unter Telefon 040 / 50 79 70 98.
 Servicestützpunkt der Martha Stiftung
 Bärenhof 3b, 22419 Hamburg

Martha Stiftung

Oft braucht es keinen Psychologen, sondern einfach eine gute Friseurin:

Besuchen Sie doch einfach den Salon Janssen!

Wer kann schon von sich behaupten, der Hamburger Ehrenbürgerin Loki Schmidt den Kopf gewaschen zu haben?!

Auf jeden Fall fühlte sie sich in den Händen von Ingeburg Janssen so wohl, daß ihr für alle Gelegenheiten die richtige Frisur anlegt wurde. Seit der Eröffnung 1962 hielt Loki Schmidt dem Friseursalon die Treue.

Gegründet wurde der Salon von Herrn Ösebus. Der übergab vor jetzt 25 Jahren den Salon an Frau Janssen, nachdem sie schon 7 Jahre den Betrieb kennengelernt hatte.

Ein Beleg für die beständige Beliebtheit des Salons ist sicher, daß es Familien gibt, die schon in 4. Generation hier an der Fibigerstraße 263 die Haare schneiden lassen, so berichtet Ingeburg Janssen.

Durch das angrenzende Neubaugebiet, daß auf dem alten Ochsenzollgelände entsteht, sind aber auch schon viele neue Kunden hinzugekommen,

Das 25-jährige Jubiläum wird am Mittwoch, den 4. Oktober ab 15 Uhr mit einem Umtrunk und einem kleinen Imbiss für ihre bisherigen und vielleicht zukünftigen Kunden im und vor dem Salon gefeiert werden.

Der Langenhorner Bürger- und Heimatverein wünscht seinem langjährigen Mitglied, die Langenhorner Rundschau der ebenso langjährigen Anzeigenkundin weiterhin ein gutes Händchen und viel Erfolg in den kommenden Jahren.

Und was die schönen Augen angeht, die auf der Titelseite angesprochen wurden: Dafür ist der Salon Janssen berühmt! Den Langenhornerinnen sei dringend empfohlen, es einmal zu probieren!



Bild & Text: C.-D. Schmuck-Hinisch

Ingeburg Janssen und ihr Team verbreiten Fröhlichkeit und eine herzliche Atmosphäre - und einen vielgefragten Rundum-Service. So bieten sie nicht mehr ganz so mobilen Senioren an, sie zu Hause abholen zu lassen und anschließend auch wieder dorthin zu bringen. Doch es gibt auch die ganz normalen Leistungen eines guten Friseursalons, also schicke modische Haarschnitte für Zuhause und für den Urlaub, aber auch für die aktuelle Ballsaison oder für eine geplante Hochzeit.

Einladung zum 25-jährigen Jubiläum

Mittwoch, den 4. Oktober 2017 ab 15 Uhr
mit einem kleinen Imbiss und Umtrunk
freuen wir uns auf Ihren Besuch!

Wir wünschen uns anstelle von Blumen oder Präsenten eine Spende an das Kinder-Hospiz „Sternenbrücke“. Spendendosen werden bereitgestellt.



Damen SALON Herren



INGEBURG JANSSEN

Fibigerstraße 263, Langenhorn

Telefon 040 - 531 11 45

„Lost Place“ Poppelauweg Wie geht es weiter?

In den letzten Wochen haben die unterschiedlichsten Menschen bei einer Begehung der Gärten im Poppelauweg festgestellt, dass es sich hier tatsächlich um ein Kleinod handelt, dass in Hamburg seinesgleichen sucht. Und während die Nutzungsideen manigfaltig sind, herrscht bei allen Besuchern das Gefühl der Fassungslosigkeit und Wut vor, dass diese Anlage erst den vorherigen Nutzern entzogen und dann dem Fortgang der Verwahrlosung überlassen wurde.

Aber versuchen wir, uns auf das Positive zu konzentrieren. Die Fläche ist noch nicht verloren und die Ideen, die bisher geäußert wurden, verdienen es, diskutiert zu werden.

Die Menschen, die dort waren, sind Lehrer, Landschaftsgärtner, Musiker, Maler, Hausfrauen, Beamte, Kauflente etc. gewesen. Bodenständige Menschen mit ebensolchen Ansichten.

• Die Idee des urban gardening fand bei den meisten großen Anklang. Die Sorge, es könnte zu Zerstörung oder Diebstahl in den Beeten kommen, teilten einige, was aber kein Grund sein sollte, es nicht zu versuchen. Die Beete würden in einem Teil des Geländes angelegt werden,

so dass andere Teile zur Erholung genutzt werden könnten.

• Der Park, so verwinkelt, wie er ist, als Entdeckungs- und Erholungspark. Mit Grillbereich.

• Der Park als Themenpark (Ein Vorschlag: Märchenpark).

• Die Möglichkeit, Theater oder Performance, Kunst dort stattfinden zu lassen. (mal ehrlich, denken sie nicht auch, wenn Sie auf dieser hellen Wiese stehen, dass man hier den Sommernachtstraum aufführen sollte/müßte. Mit Ihnen mitten im Geschehen, Also als Zuschauer in der Handlung. Eine charmante Vorstellung.)

Allerdings mahnen die zwei Landschaftsgärtner an, dass akuter Handlungsbedarf besteht. Im Augenblick ließe sich das Gebiet mit geringen Aufwand in eine Parkanlage umgestalten. Dabei könnte/sollte der gegenwärtige Bestand weitgehend erhalten bleiben. Jedoch droht eine schnelle Verwucherung, die spätere Maßnahmen erheblich verteuern würden. Bei einer Verteuern der Bestandspflege könnte irgend ein schlauer Mensch in der Politik/Verwaltung sich zu dem Gedanken verleiten lassen, dass dieses Areal schonungslos gerodet werden sollte, weil billiger, oder gleich an einen Investoren verschauert werden könnte, der sich dann nett darum kümmert – was aus einem möglichen Park für Menschen wirkliche Parkplätze für Autos werden ließe.

Martin B. Münch

PS: Das Reh auf dem Hintergrundbild wurde am 17. Juli um 14:30 Uhr im ehemaligen Grabeland am Poppelauweg aufgenommen.



Der neue VW Polo.
Mtl. Leasingrate 99,- €¹
inkl. WartungPlus²

AUTO WICHERT

VW Polo Comfortline 1.0 48 kW (65 PS)*

Unser Vorteilsleasing¹:

Einmalige Sonderzahlung:	2.790,- €
Nettodarlehensbetrag:	11.185,- €
Sollzinssatz p. a. (gebunden):	1,97 %
Effektiver Jahreszins:	1,97 %

Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Laufzeit:	36 Monate
Gesamtbetrag:	5.994,- €
Monatliche Leasingrate inkl. WartungPlus ² :	99,- €

Ausstattung: Uranograu, Multifunktionslenkrad, Umfeldbeobachtungssystem „Front Assist“ mit City-Notbremsfunktion, Außenspiegel elektrisch einstell- und beheizbar, Fahrlichtschaltung automatisch mit LED-Tagfahrlicht, Fußgängererkennung, Geschwindigkeitsbegrenzer, Klimaanlage, Müdigkeitserkennung u.v.m.

*Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 5,9; außerorts 4,1; kombiniert 4,7; CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert 108; Effizienzklasse B

¹ Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gilthorner Str. 57, 38112 Braunschweig, für die wir als ungebundener Vermittler gemeinsam mit dem Kunden die für den Abschluss des Leasingvertrags nötigen Vertragsunterlagen zusammenstellen. Inkl. Abholung in der Autostadt. Bonität vorausgesetzt. Abbildung zeigt Sonderausstattung. Angebot gültig bis 31.12.2017

² WartungPlus ist ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gilthorner Str. 57, 38112 Braunschweig. WartungPlus beinhaltet alle gemäß Herstellervorgaben fälligen Wartungen und Inspektionen sowie wesentliche Verschleißreparaturen während der Vertragslaufzeit sowie eine begrenzte Kostenübernahme für Ersatzmobilität während der Service-Ereignisse. Leistungen gebunden an die Vertragslaufzeit des Leasingvertrags, bzw. Service-Management-Vertrags mit der Volkswagen Leasing. Bei Überschreiten der vereinbarten Gesamtfahrleistung entfällt der Leistungsanspruch des Kunden. Nicht für gewerbliche Leasingkunden, Sonderabnehmer und Großkunden.

Service mit Leidenschaft.

Auto Wichert 17 x in Hamburg und Norderstedt

An 365 Tagen im Jahr ist unser Notdienst für Sie da

Auto Wichert GmbH

www.auto-wichert.de

info@auto-wichert.de

Stockflethweg 30 | Hamburg | Tel. 040 52 72 27-0
Segeberger Ch. 181 | Norderstedt | Tel. 040 52 99 07-0
Ohechaussee 194-198 | Norderstedt | Tel. 040 30 98 54 47-0*

* Volkswagen Agentur im Auftrag der Auto Wichert GmbH



Zum Titelbild:

Der Langenhorner Bürger- und Heimatverein hat tolle Mitglieder! Ingeburg Janssen ist so ein Mitglied: Schon seit gefühlt „ewig“ dabei, immer für einen Klönschnack und einen guten Rat zu haben, aufmerksam und kritisch, was um sie herum im Stadtteil geschieht - und voller Geschichten und Erinnerungen. Eben: rundum eine Langenhornerin!

Langenhorner Rundschau
Scharnskamp 23f · 22415 Hamburg



Postvertriebsstück
Deutsche Post AG
Entgelt bezahlt
C 13350

Verkaufen, vermieten, verwalten!

Ihr regionaler Partner in
Langenhorn und Norderstedt



(040) 529 6000
info@hausmann-makler.de
www.hausmann-makler.de

WHS Hausmann®
Immobilien Beratung



Reh am Poppelauweg, fotografiert am 17.7.2017
Lesen Sie mehr auf Seite 15.



Rampe am Langenhorner Markt,
fotografiert am 27.7.2017. Mehr ab Seite 6.